

Europaschutzgebiet 15 (Grenzmur mit Gamlitzbach und Gnasbach)
und Teile des ESG 14 (Höll und Güllitz)

GEBIETSBETREUUNG NATURA 2000

Agricultural measures

Heypellets project
utilisation of 200 ha of grassland hay as pigfeed content



NATURA 2000
STEIERMARK



Das Land
Steiermark

Eichenprojekt

215 Eichenzellen



NATURA 2000
STEIERMARK



Das Land
Steiermark

Forestry measures

A superior number of deers means loss of natural regeneration and furthermore damage of trunks and buds in reforestation



NATURA 2000
STEIERMARK



Das Land
Steiermark



Meilenstein für den Schutz der Grenzmu

In Budapest unterzeichneten Minister aus fünf Ländern ein Abkommen für die Schaffung eines 700 Kilometer langen Flusschutzgebietes. Ein Teil davon ist die Mur zwischen Spielfeld und Radkersburg.

Die Mur-Drau-Donau-Flusslandschaft erreicht den Vergleich mit dem Amazonas nicht zu scheuen. **66**

Alex Mohl,
Korrespondent



Alex Mohl (SWR2) und Günter Liebel, Substaatsminister WienRO mit den Umweltministern und Politikern bei der Unterzeichnung in Budapest

THOMAS WEISS

Esquisse freuten sich über einen wichtigen Schritt für die große Sache, aber eine Mur-Drau-Donau-WWF-Geschäftsklasse, Hildegard Aichinger, sprach angesichts von „Jochbänken von Natursehnsüchtlern“.

Was in geschäftlicher Sprache als „vermarkteter Österreich-Umweltminister“ Klaus Föllmeier kritisierte, Anstößler gegen Solferino, Schweizer und Co.

Der erste der österreichischen Umweltminister in Budapest ein Abkommen für die Schaffung eines Schutzgebietes. Das Abkommen dieser Natur umfasst sich über drei Länder entlang der Flüsse Mur, Drau und Donau und weitere insgesamt rund 800.000 Hektar. Damit soll auch der Grundstein für einen weltweiten Umweltflussschutz. „Mur-Drau-Donau“ gelang war. In besonders hohe Schutzgebiete entlang der Flüsse sollen weitere werden.

Beginnen soll das 700 Kilometer lange Auenland an der Mur bei Spielfeld. Hierfür jetzt gibt es zwischen Spielfeld und Bad Radkersburg ein 2000 Hektar großes, ökologisch wertvolles Gebiet. Im Rahmen von Natura 2000 hat man bereits großartige Vorbereitungen für einen künftigen Naturschutzpark getroffen“, so WWF-Präsident Alex Mohl. So werde mit der Bewältigung zentraler Herausforderungen ein neues Lebensraum für Vogel und Fischwelt geschaffen.

Für Johannes Gegg, Obmann des Naturschutzbundes, ist zwar die Größe, dass eine wichtige im Ökosystem Wasserflusssystem entstehen werden können, „dennoch abgegrenzt“, Grundätzlich aber dieser neue Schutzgebiet eine große Chance, „wie für den Ökosystem“. Zudem könnte man viele Maßnahmen im EU-Projekt umsetzen.

„Es ist ein wichtiger Schritt, der es aber auch die weitere Mühe, „Drauen muss in vielen Jahren sein.“

DAS FLUSSSCHUTZGEBIET



Johannes Gegg,
Obmann des Naturschutzbundes

Das geplante Flusschutzgebiet umfasst Teile der Mur, Drau und Donau und ist 700 Kilometer lang. Das Kerngebiet dreht sich um die Flüsse ist 200.000 Hektar groß. Hier kommt eine Ökozone mit einer Fläche von 840.000 Hektar. Teil ist, dass es eine große Flusschutzgebiet von biotopischen anstehende Zustände für die weitere in die Umwelt.

Johannes Gegg, Obmann des Naturschutzbundes, Solferino, verfügt über ein weiteres Vorhaben. Die Schaffung der großen Ökosystem in Europa. Damit entlang der Flüsse ein neues Vorhaben mit einem Land 12.500 Kilometer lang sein. Die Grenzlinie wäre ein Teil davon.

lifelineMDD project area

5-country Biosphere Reserve Mura-Drava-Danube (TBR MDD)*



Measures concerning flowing waters

The river Mur in 1780



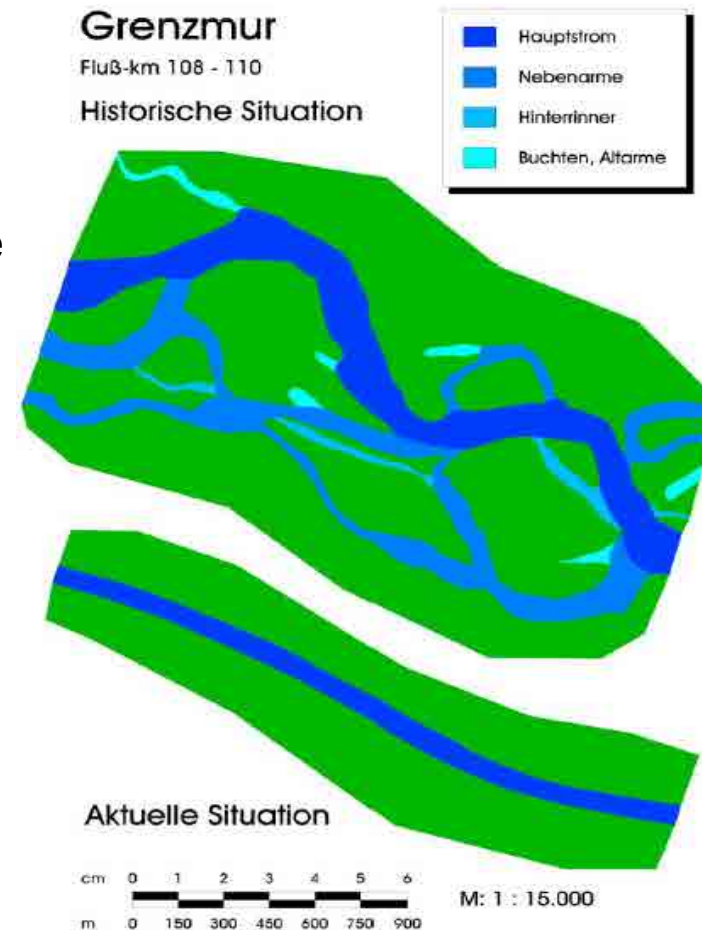
NATURA 2000
STEIERMARK



Das Land
Steiermark

Mur Strukturverlust

- Fehlende Laichhabitate und Einstände
- Fischbiomasse
 - 00.470 kg/km heute
 - 30.000 kg/km historisch
- Einengung auf 1/5
 - > Eintiefung um > 2m
 - > Grundwasserabsenkung

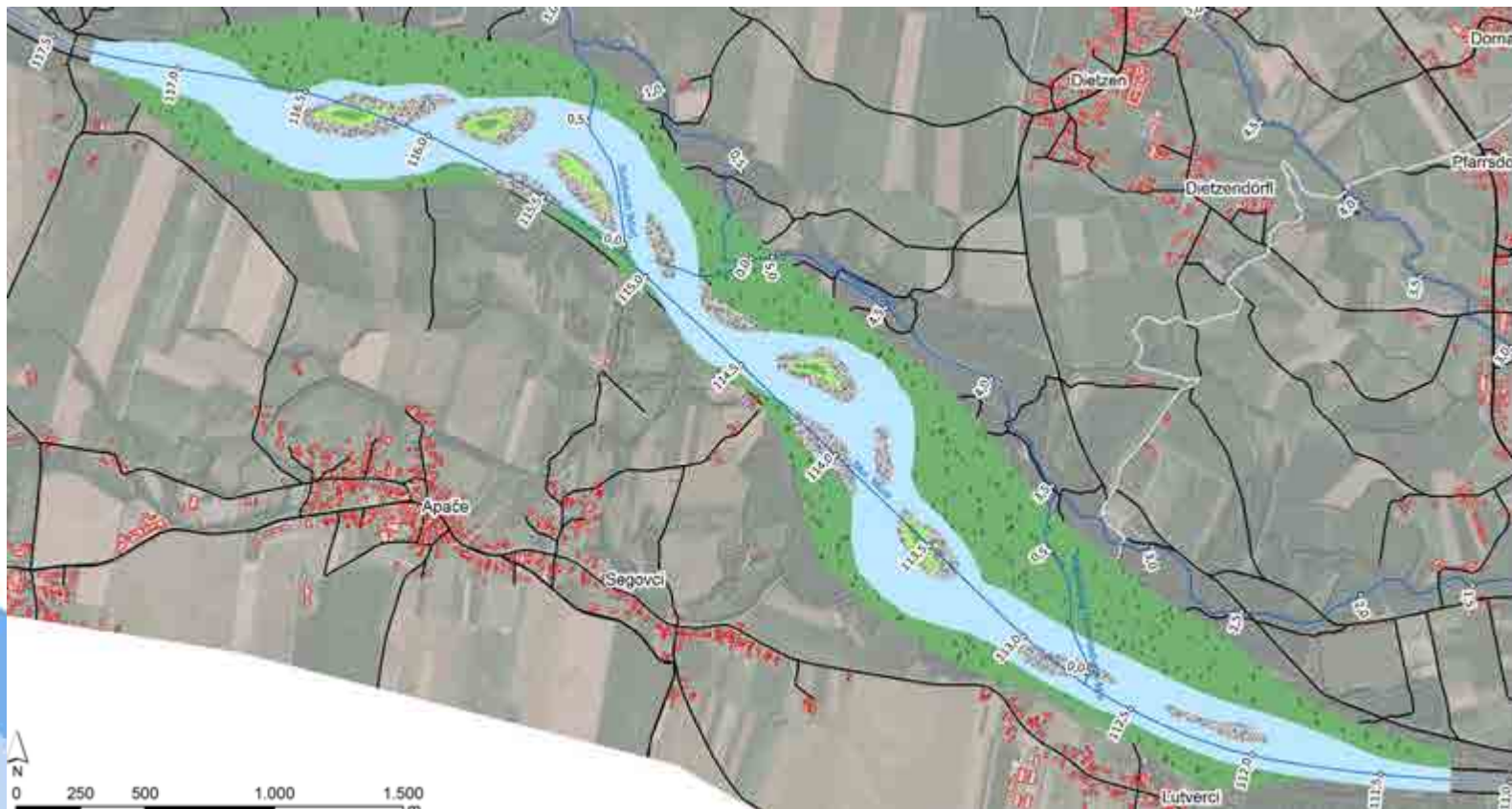


NATURA 2000
STEIERMARK

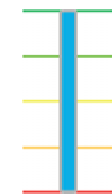


Das Land
Steiermark

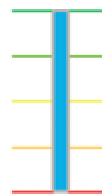
Type C in goMURra reference reach



Channel
width



Sinuosity



Effect on riverbed stabilisation:
high

Required sediment input:
low

**Highly increased
ecological benefit!**



Das Land
Steiermark

webGIS pro Steiermark
Grundstückspartellen an der Mur bei B.Rb

© 2017, Geodatenzentrum der
Steiermärkischen Landesregierung
ausgewählte Daten von
Österreichs Katastralgemeinschaft



© GIS-Steiermark, BSV, Adressdaten (0000004)
Karte: Hubertus / Kartographische, verisat.de/akt
und Richtigkeit der Darstellung

Projekt: Role Line - Auswahlsatz ca. 8 km lang
Dienststelle: BML/BG
Kartographie: IT-Service
Kartographie: 31.08.2023



M 1:20.000

1000 m





Neophyten im Auwald

- **Gehölze:**

- Robinie (*Robinia Pseudacacia*) „Akazie“
- Götterbaum (*Ailanthus altissima*)
- Eschenblättriger Ahorn (*Acer negundo*) „Eschenahorn“
- Blauglockenbaum (*Paulownia tomentosa*)
- Essigbaum (*Rhus typhina*) „Hirschkolbensusmach“
- Gewöhnlicher Sommerflieder (*Buddleja davidii*) „Schmetterlingsflieder“

- **Einjährige „Invasive Neophyten“:**

- Drüsiges-Springkraut (*Impatiens glandulifera*) „indisches oder asiatisches Springkraut“
- Japan- und Sachalin „Stauden“-Knöterich (*Fallopia japonica*, *Fal. Sachalinensis*)
- Riesen-Bärenklau (*Heracleum magantegazzianum*)
- Kermesbeere (*Phytolacca acinosa* bzw. *americana*)
- Kanada- und Riesengoldrute (*Solidago canadensis* und *gigantea*)
- Ambrosia und Tobinambur

Neophyte project

Fallopia position along Drauchenbach



Kermesbeere (Phytolaca am.)



NATURA 2000
STEIERMARK



Das Land
Steiermark

WAS SIND NEOPHYTEN UND WARUM MUSS MAN INVASIVE ARTEN BEKÄMPFEN?

Als gebietsfremde Pflanzen, sogenannte Neophyten, werden all jene Arten bezeichnet, die nach 1492, der Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus, an einen für sie neuen Standort gelangten. In Europa geht man derzeit von rund 7 000 bekannten Arten aus, wobei auch z. B. Erdäpfel und Mais als Neophyten zu betrachten sind. Als „invasive Pflanzen“ werden jene bezeichnet, die sich durch starke Konkurrenzfähigkeit gegenüber einheimischen Arten zu deren Nachteil im Gebiet dauerhaft ausbreiten können. Die **ÖWAV-Steckbriefe** zu den invasiven Neophyten beschäftigen sich mit jener begrenzten Zahl von Arten, die wichtige Elemente der heimischen Flora verdrängen. Als Faustregel gilt, dass von rund 1 000 eingeschleppten Arten rund zehn in ihrer neuen Heimat auf Dauer Fuß fassen können. Davon kann meist eine Art zum Problem werden und teilweise enorme Schäden anrichten. Die Kosten lassen sich nur schwer beziffern, aber nach einer Studie des Instituts für Europäische Umweltpolitik, die 2009 erstellt wurde, werden die jährlichen Kosten der Schadensbegrenzung für Europa auf mindestens EUR 12 Mrd.⁴⁾ geschätzt.

Die invasiven Neophyten verfügen dabei oft über besondere Ausdauer und Anpassungsfähigkeit und können Trocken- und Nassphasen ebenso bewältigen wie Hitze oder Kälte. Einige Arten verfügen auch über sekundäre Pflanzenstoffe, die ihre Verbreitung durch Unterdrückung anderer Arten sichern. Für zahlreiche Neophyten wirkt sich der einsetzende Klimawandel positiv aus, da – vereinfacht gesagt – durch wärmere und kürzere Winter diese Arten durch Kälteperioden nicht mehr so stark dezimiert werden wie dies noch vor einigen Jahrzehnten der Fall war, aber auch weil manche heimische Arten nicht so rasch auf diese klimatischen Veränderungen reagieren.

Aus wissenschaftlicher Sicht sind diese Pflanzen daher sehr interessant, ihr aggressives Verhalten, die Geschwindigkeit, mit der sie sich ausbreiten und ihr Widerstandsverhalten gegenüber Bekämpfungsmaßnahmen sind ein Schwerpunkt vieler Forschungsarbeiten.

Landschaftsbau an Straßen

Praxisseminar **Neophyten-Management**

Forstgesetz 1975, Fassung vom 02.04.2013

und für die inländische forstliche Nutzung geeignete, fremdländische, bestandesbildende Arten der Gattungen

Quercus pubescens	Flaumeiche
Quercus robur	Stieleiche
Robinia pseudacacia	Robinie
Sorbus aria	Mehlbeere
Sorbus aucuparia	Eberesche

Ailanthus

Betula
Carya
Elaeagnus



Robinie, „Falsche Akazie“
Robinia pseudacacia



Das Problempotential der Robinie: vor allem für das Ökosystem Auwald

- **Allgemeines:** 1601 vom Hofgärtner Ludwig des XIII als Zierbaum aus Nordamerika importiert als Parkbaum und Bienenweide gepflanzt, geschätzt wegen des harten Holzes und der unkomplizierten Verbreitung (Samen 30 Jahre keimfähig, Stockausschlag, Wurzelsprosse)
 - **Probleme:** Lebt mit stickstoffbindenden Wurzelbakterien in Symbiose und reichert den Standort mit Stickstoff (Luft 78%) an – enormer Artenverlust (Ökosystemkiller)
Holz (Achtung feiner Holzstaub!), Rinde und Dornen sind giftig = Entzündungen bei mechanischen Verletzungen!
Blüten, unreife Früchte und Blätter sind essbar!
- Bekämpfung:** Ringeln (entfernen der Rinde bis aufs Holz) am Besten im Spätsommer

Götterbaum

Ailanthus altissima

Nussbaum!



Auffällige Blattnarben!







Eschen-Ahorn

Acer negundo



Bereifung der Äste ein gutes Erkennungsmerkmal im Winter!



Blauglockenbaum (*Paulownia tomentosa*) „Kaiserbaum“, „Kiri“



Grüne, unreife Samenkapseln im November









Gewöhnlicher Sommerflieder

Buddleja davidii



DRÜSEN-SPRINGKRAUT

Impatiens glandulifera – Balsaminaceae

Allgemeines:

Westlicher Himalaya, Anfang des 19. Jhdt. erstmals in Botanische Gärten nach England gebracht, von dort Beginn der Ausbreitung auf das Festland.

Beschreibung:

Einjährige, weißlich-rosa bis dunkelrot blühende, bis zu 2,5 m hohe Pflanze. Blüte ab Mitte Juni bis zum ersten Frost. Bestäubung erfolgt durch Insekten. Nahverbreitung durch 7 m weit springende Samen. Ausbreitung durch Wasser, Geschiebe und Vögel.

Standortbedingungen:

Feuchte bis nasse, nähr- und stickstoffreiche Böden.

Probleme:

- **Für den Wasserbau:** erhöhte Erosionsgefahr an ungeschützten Böschungen durch fehlende Durchwurzelung und gehemmtes Aufkommen standortstypischer Gehölze sowie durch Absterben der Pflanzen im Herbst.
- **Für den Naturschutz:** erhebliche Verdrängung der einheimischen standorttypischen Pflanzenarten.
- **Für den Menschen:** generell unproblematisch, Hautirritationen bei sensiblen Menschen möglich.

Bekämpfung:

Immer im Oberlauf beginnen, Verhinderung der Samenausbildung beachten!

Die Samen bleiben rund 7 Jahre keimfähig.

Mechanisch:

- Ausreißen (kleine Bestände, Einzelpflanzen) kurz vor Blühbeginn.
- Entfernung des anfallenden Materials, anschließend Trocknung auf einer Unterlage (kein Bodenkontakt!).
- Tiefe Mahd (vor Blühbeginn) unterhalb des ersten Knotens 1 – 2 x/Jahr!















Japan- und Sachalin-Flügelknöterich

Fallopia japonica, *F. sachalinensis*, *F. xbohemica*







Riesen-Bärenklau

Heracleum mantegazzianum



Blätter mit scharf
doppelt-gesägten
Blatträndern





Wiesen-Bärenklau

Heracleum sphondylium

Einheimische Pflanze!



Gesägte Blattränder,
jedoch Blattlappen
gerundet!



Neophyten: *Kermesbeere* „indische“ versus „amerikanische“



Phytolacca acinosa



Phytolacca americana









Kanada- und Riesen-Goldrute

Solidago canadensis, *S. gigantea*

Kanada-Goldrute

Riesen-Goldrute





